

# SKY GUIDE

## Astronomischer Himmelsführer Mai 2025

Der aktuellste Führer zu Planeten- und Mondaktivitäten,  
Kometennachrichten und Weltraumwundern.

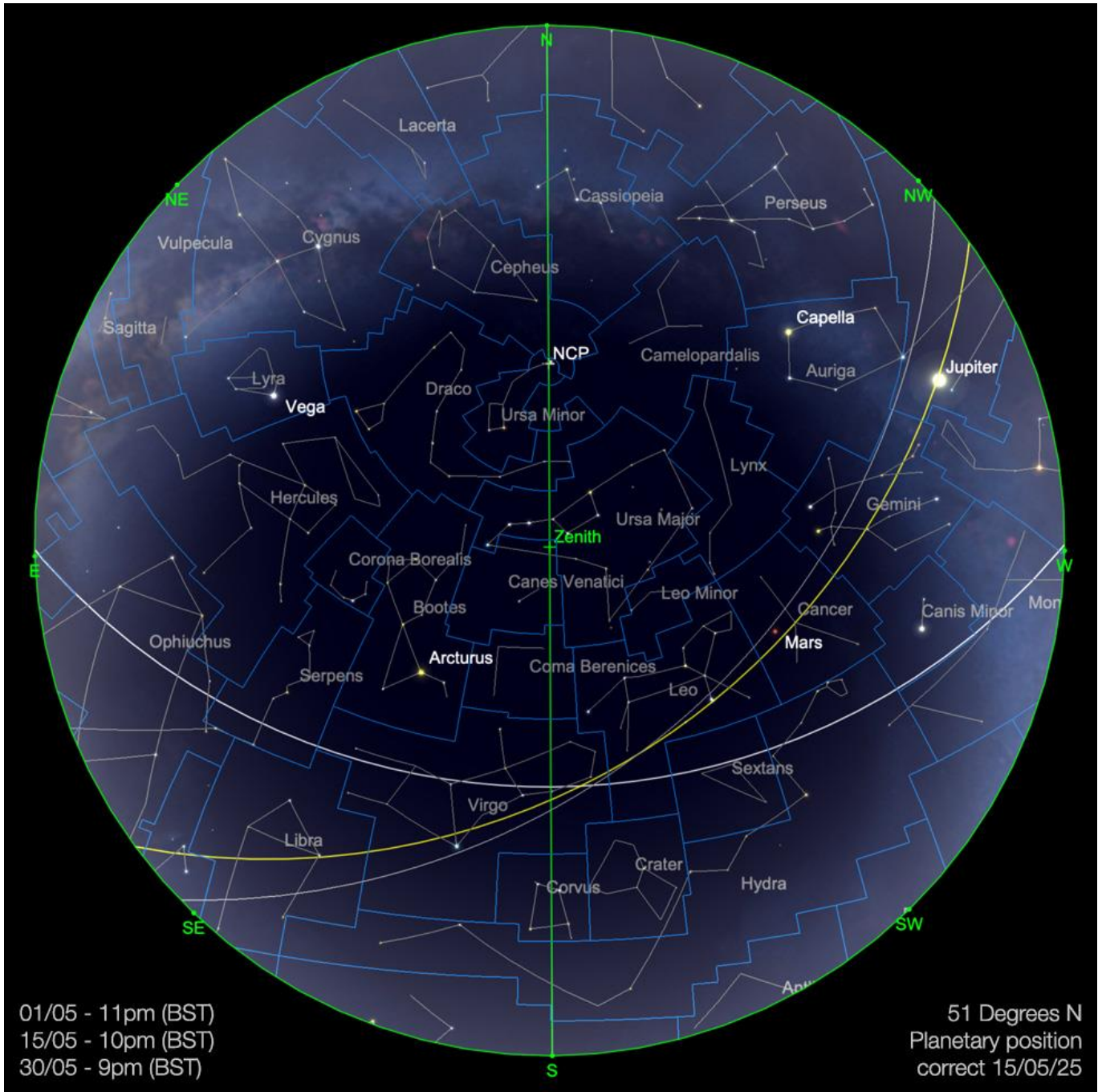
---

Publisher: **Bresser GmbH**  
Gutenbergstr. 2 · 46414 Rhede · Germany  
+49 (0) 28 72 – 80 74 – 0  
[info@bresser.de](mailto:info@bresser.de) · [www.bresser.de](http://www.bresser.de)

Original text: Kerin Smith  
© 2025 – Bresser GmbH – Group of Companies

*Expand your horizon*

# Telescope House Hosted By Bresser Sky Guide Mai



Der Mai markiert eine Phase spürbarer jahreszeitlicher Übergänge für Himmelsbeobachter auf der gesamten Nordhalbkugel. Nach der Tagundnachtgleiche Ende März setzt die Sonne ihre Reise durch die nördliche Hälfte der Himmelskugel fort und steigt dabei weiter entlang der nördlichen Ekliptik empor.

Diese solare Entwicklung führt zu einem deutlichen Anstieg der Tageslichtdauer, was insbesondere in höheren nördlichen Breiten stark ausgeprägt ist. Zwar erleben auch diejenigen in Äquatornähe eine Verlängerung der Tage, doch der größere Teil der Erde, der in diesen Regionen nachts die Sonne verdeckt, begrenzt den Gesamteffekt. Bis Ende Mai stellen Beobachter oberhalb des 45. Breitengrads Nord eine deutliche Verkürzung der Phase vollständiger Dunkelheit fest. Begleitet wird dies von einer entsprechenden Verlängerung der astronomischen Dämmerung – jener Zeit, in der sich die Sonne zwischen  $12^\circ$  und  $18^\circ$  unter dem Horizont befindet und der Himmel nicht vollständig dunkel ist.

Obwohl die Sommersonnenwende (am 20. bzw. 21. Juni) noch einige Wochen entfernt ist, ist der Übergang bereits deutlich spürbar. Bis Ende Mai bleibt der Himmel nach Sonnenuntergang merklich lange hell – weit hinein in Stunden, die traditionell als Nacht gelten würden.

Wenn man 51° nördlicher Breite als repräsentativen Wert für mittlere nördliche Breiten heranzieht (z. B. Südengland), wird der Wandel der Tageslänge besonders deutlich. Anfang Mai endet die astronomische Dämmerung – also der Zeitpunkt, an dem die Sonne mehr als 18° unter den Horizont sinkt – kurz nach 23 Uhr. Der Beginn der astronomischen Dämmerung am Morgen, wenn die Sonne denselben Schwellenwert wieder überschreitet, tritt gut vier Stunden später ein. Damit bleibt noch ein nennenswerter Zeitraum vollständiger Dunkelheit für [Deep-Sky-Beobachtungen](#) erhalten. Doch bis zum 26. Mai ist dieses Zeitfenster fast vollständig verschwunden: Das Ende der astronomischen Dämmerung verschiebt sich auf etwa 0:52 Uhr, und bereits rund 40 Minuten später, gegen 1:28 Uhr, beginnt sie erneut. Ab diesem Zeitpunkt tritt auf diesem Breitengrad bis Mitte Juli keine Phase vollständiger astronomischer Dunkelheit mehr ein.

Dieses Phänomen wird in höheren Breitengraden noch ausgeprägter: Dort verschwindet die vollständige Nacht früher im Jahr und kehrt entsprechend später zurück. Unter solchen Bedingungen stoßen Beobachter, die sich auf lichtschwache Deep-Sky-Objekte konzentrieren, schnell an Grenzen. Die erhöhte Himmelselligkeit beeinträchtigt den nötigen Kontrast, um feine Strukturen sichtbar zu machen. Im Gegensatz dazu bleibt die Beobachtung von [Planeten und Mond](#) weitgehend unbeeinträchtigt – auch wenn das Auffinden lichtschwächerer Mitglieder des Sonnensystems unter helleren Himmelsbedingungen deutlich schwieriger wird.

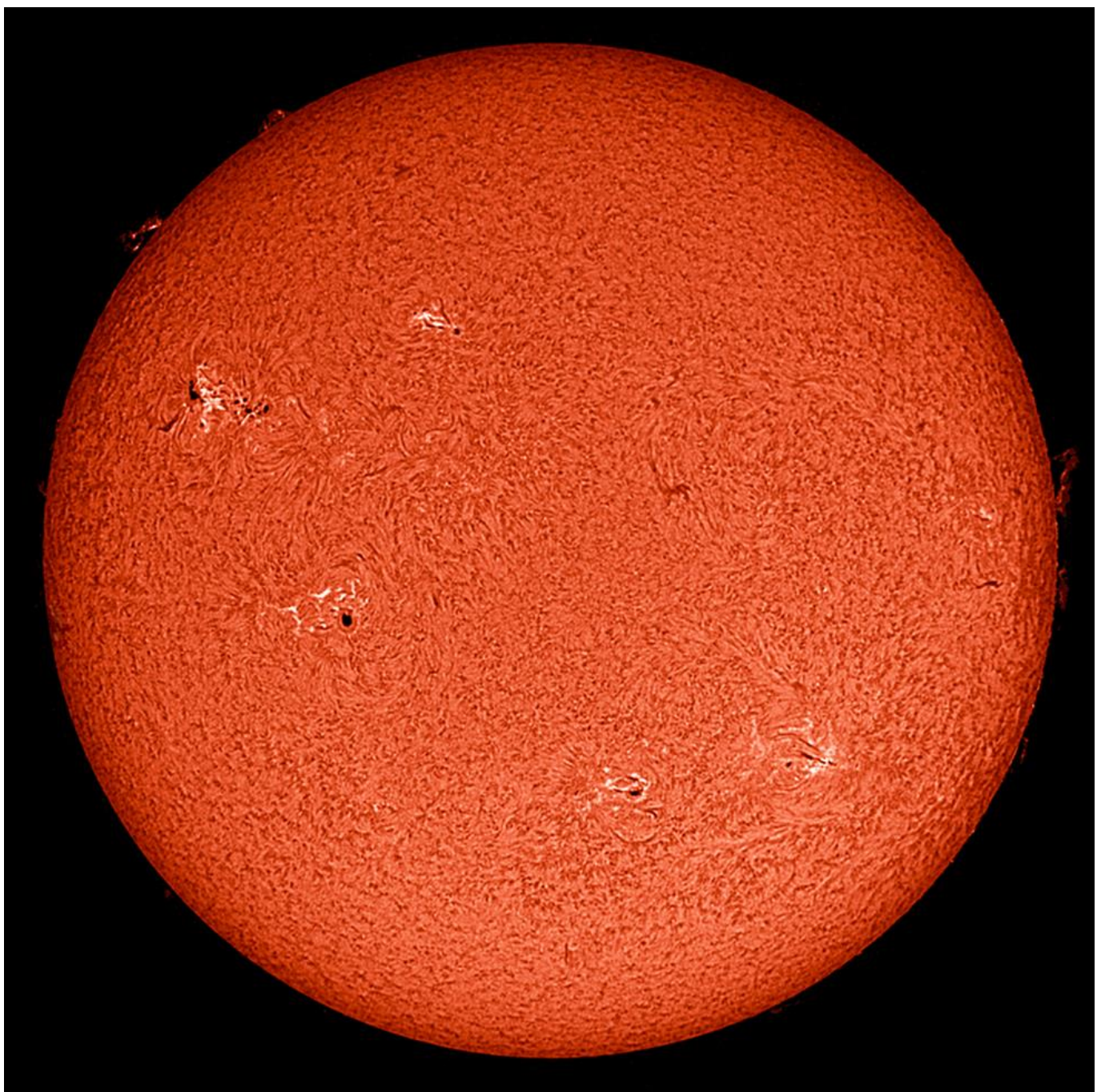
Ganz gleich, wo auf der Welt Sie sich befinden – es gibt dennoch jede Menge zu entdecken. Werfen wir also gemeinsam einen Blick darauf, was uns im kommenden Monat am Himmel erwartet ...

## Das Sonnensystem

### Die Sonne

Unser Zentralstern zeigt sich weiterhin ausgesprochen aktiv, was sich zuletzt erneut durch Polarlichter in niedrigeren geografischen Breiten bemerkbar machte. Zum Zeitpunkt der Erstellung dieses Textes zeigten die Sonnenfleckenzahlen für den April jedoch eine leichte Unterschreitung gegenüber den Prognosen. Dies ist das erste Mal seit Monaten, dass die tatsächliche Anzahl an Sonnenflecken hinter den erwarteten Werten zurückblieb – möglicherweise ein Anzeichen für jenes leichte Absinken, das Sonnenfleckenaktivität häufig in der Nähe des Sonnenmaximums durchläuft. Dadurch erhalten viele geglättete Sonnenflecken-Diagramme zwei ausgeprägte „Gipfel“. Wie bereits zuvor angesprochen, lässt sich allerdings erst im Nachhinein sicher feststellen, wann das tatsächliche Maximum erreicht wurde. Die Sonne wird voraussichtlich noch eine ganze Weile aktiv bleiben – es gibt also weiterhin viel zu erwarten in diesem Sonnenzyklus.

Webseiten wie [www.spaceweather.com](http://www.spaceweather.com) und Michel Deconincks monatlicher Newsletter (*Aquarellia Observatory Forecasts*) beleuchten unterschiedliche Aspekte der [Sonnenbeobachtung](#) und bieten wertvolle Einblicke in den aktuellen Zustand unseres Zentralsterns. Auch eine Anmeldung bei der App *AuroraWatch*, entwickelt von der Lancaster University im Vereinigten Königreich, ist sehr zu empfehlen – insbesondere für diejenigen, die frühzeitige Hinweise auf bevorstehende Polarlichtereignisse erhalten möchten. Diese App hat sich zuletzt bei der Vorhersage schwacher Polarlichter als ausgesprochen hilfreich erwiesen. Heute stehen uns dank einer kleinen Flotte von Raumsonden, die ausschließlich der Sonnenbeobachtung gewidmet sind, verlässliche Frühwarnsysteme für solare Ereignisse zur Verfügung. In Kombination mit der großen Auswahl an [Sonnenfiltern](#), die für eine sichere Beobachtung unseres Sterns erhältlich sind, eröffnen sich Amateurastronomen heute Möglichkeiten, die noch vor wenigen Jahrzehnten undenkbar gewesen wären. Nun, da sich die Sonne fest im nördlichen Teil der Himmelskugel befindet, profitieren insbesondere Beobachter auf der Nordhalbkugel von klareren Tagen und einem größeren Abstand zum Horizont – beides macht unseren Stern in den kommenden Sommermonaten zu einem idealen Beobachtungsobjekt.



The Sun, taken on April 1st 2025, through a Lunt LS50PT B1200 Hydrogen Alpha Telescope. Image Credit: Kerin Smith.

## Der Mond

Im Verlauf des Mai 2025 setzt der Mond seine regelmäßige Himmelsreise um unseren Planeten fort und bietet dabei weltweit zahlreiche Beobachtungsmöglichkeiten für Amateurastronomen. Am 1. Mai zeigt sich der Mond als zunehmende Sichel am Abendhimmel, etwa 3,5 Tage alt, im Sternbild Krebs stehend. Diese Phase bietet eine ausgezeichnete Gelegenheit zur Beobachtung des äußersten westlichen Randbereichs unseres natürlichen Satelliten.

Am 3. Mai nähert sich der Mond dem Planeten Mars bis auf einen Abstand von  $2^{\circ}06'$ . Diese enge Konjunktion findet im Sternbild Krebs statt und bietet ein auffälliges visuelles Paar am Nachthimmel. Am 4. Mai erreicht der Mond das Erste Viertel, wobei er sich im Sternbild Löwe befindet. Diese Phase markiert den Moment, in dem der Mond zur Hälfte beleuchtet ist – und erlaubt eine besonders gute Sicht auf Krater und Gebirge entlang des Terminators. Die Beobachtung solcher [Planeten](#) ist in dieser Phase auch visuell besonders reizvoll.

Während der Mond seine Umlaufbahn fortsetzt, erreicht er am 12. Mai die Vollmondphase und steht dabei im Sternbild Waage. Dieser spezielle Vollmond wird als sogenannter „Mikromond“ eingestuft – er tritt auf, wenn sich der Mond nahe seines Apogäums befindet, also an dem Punkt seiner Umlaufbahn, der am weitesten von der Erde entfernt ist. Dadurch erscheint er etwas kleiner als gewöhnlich.

Am 22. Mai geht der Mond eine Konjunktion mit Saturn ein und nähert sich ihm bis auf  $2^{\circ}49''$ . Am darauffolgenden Tag, dem 23. Mai, steht er in enger Stellung mit der Venus, mit einem Abstand von  $3^{\circ}59''$ . Beide Ereignisse sind am Morgenhimmel zu beobachten und bieten Frühaufstehern ausgezeichnete Möglichkeiten zur Beobachtung der [Planeten](#).

Das Letzte Viertel des Mondes findet am 20. Mai statt, wobei sich der Mond im Sternbild Steinbock befindet. Diese Phase eignet sich ideal für Beobachtungen in den frühen Morgenstunden, da der Mond etwa um Mitternacht aufgeht und gegen Mittag wieder untergeht.

Gegen Ende des Monats tritt am 27. Mai der Neumond ein; der Mond befindet sich dann im Sternbild Stier. Diese Phase markiert den Beginn eines neuen Mondzyklus und gilt als die beste Zeit für Sternbeobachtung, da das fehlende Mondlicht die Sicht auf lichtschwächere Himmelsobjekte ermöglicht.

Am 28. Mai kommt es zu einer Konjunktion des Mondes mit Jupiter, wobei der Abstand  $5^{\circ}12'$  beträgt. Dieses Ereignis spielt sich am frühen Morgenhimmel ab und bietet eine schöne Paarung des hellen [Planeten](#) mit der schmalen Mondsichel.

Am 31. Mai kehrt der Mond in die Phase der zunehmenden Sichel zurück, ist dann etwa 4 Tage alt und steht erneut im Sternbild Krebs. Damit schließt sich der Mondzyklus für diesen Monat – ein symmetrischer Abschluss zu den Mondbeobachtungen Anfang Mai.



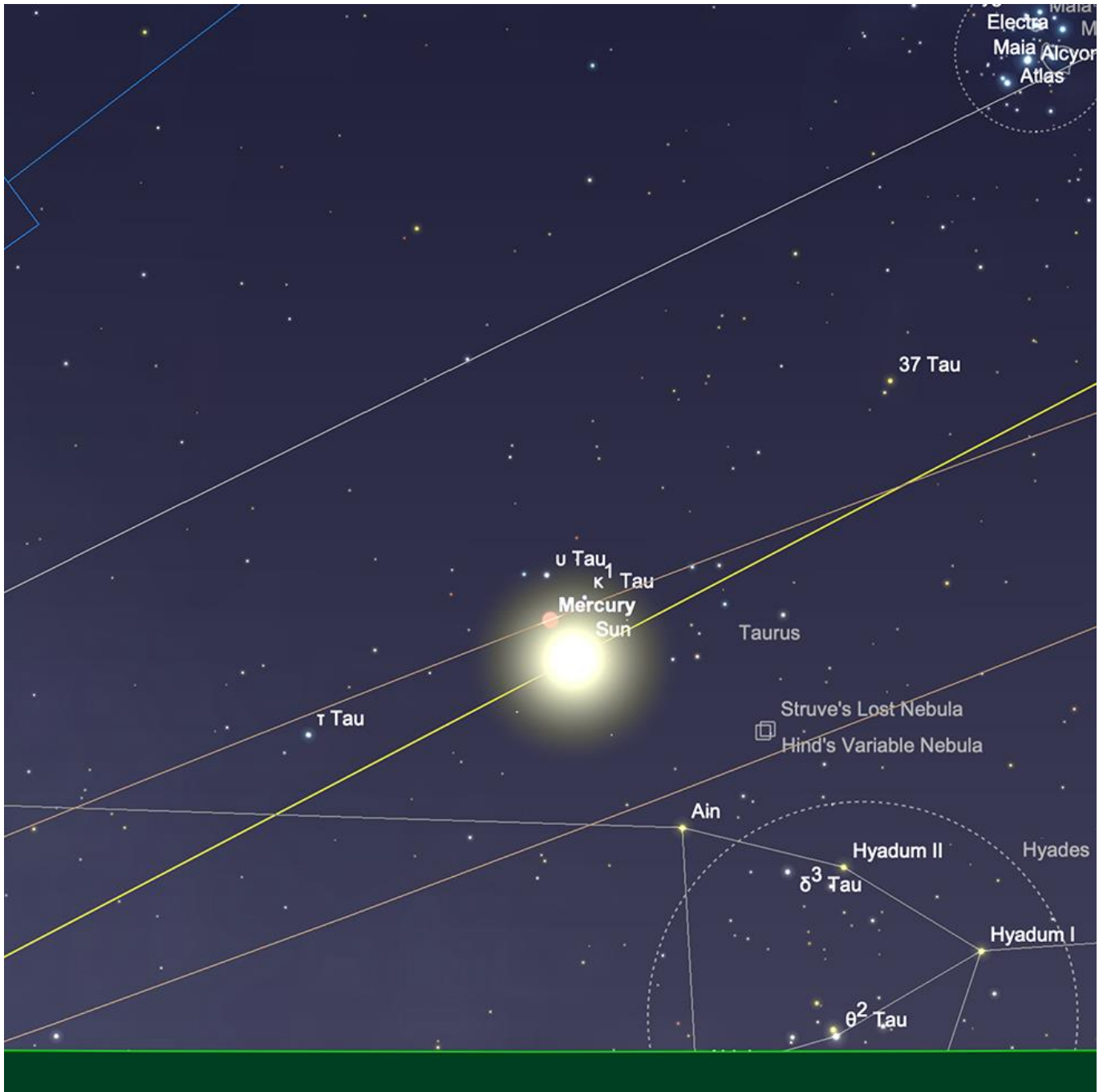
The Moon taken with an EXPLORE SCIENTIFIC MN-152 David H. Levy Comet Hunter Telescope on 11th April. Image credit: Kerin Smith.

## Merkur

Der Lauf des Merkurs am Himmel im Mai 2025 stellt für Beobachter auf der Nordhalbkugel eine anspruchsvolle Beobachtung dar. Der Planet wechselt im Laufe des Monats von einem Morgenobjekt zu einem Abendobjekt, was ihn nur schwer sichtbar macht und die Beobachtung erschwert.

Anfang Mai ist Merkur am östlichen Morgenhimmel vor Sonnenaufgang sichtbar und befindet sich im Sternbild Widder. Für Beobachter auf der Nordhalbkugel steht der Planet jedoch weiterhin sehr tief über dem Horizont – bei 51° nördlicher Breite erreicht er gerade einmal 4°. Diese Morgensichtbarkeit hält bis etwa Mitte Mai an, wobei sich der Planet Tag für Tag der Sonne nähert. Nach der Monatsmitte verschwindet Merkur schließlich in der Morgendämmerung. Am 23. Mai wechselt er in das Sternbild Stier.

Im weiteren Verlauf des Monats setzt Merkur seine östliche Bewegung fort. Diese führt schließlich zur oberen Konjunktion mit der Sonne am 30. Mai, bei der der Planet – wie bereits seit einiger Zeit in der Praxis – vollständig unsichtbar wird, da er aus irdischer Perspektive hinter der Sonne vorbeizieht. Nach dieser Konjunktion taucht Merkur als Abendobjekt im westlichen Himmel wieder auf, bleibt jedoch bis Mitte Juni schwer zu beobachten, da er sich noch sehr nahe an der Sonne befindet. In den darauffolgenden Wochen können sich Beobachter auf eine bessere Sichtbarkeit freuen, wenn Merkur einen größeren Winkelabstand zur Sonne erreicht.



Mercury at superior conjunction, 30th May 2025. Image created with SkySafari 5 for Mac OS X, ©2010-2016 Simulation Curriculum Corp., skysafariastronomy.com.

## Venus

Im Mai 2025 erscheint Venus als strahlender „Morgenstern“ am Himmel und bietet Frühaufstehern vor Sonnenaufgang einen prachtvollen Anblick.

Am 1. Mai leuchtet Venus mit einer Helligkeit von  $-4,4$  mag im Sternbild Fische. Sie geht etwa anderthalb Stunden vor der Sonne auf und ist in der Morgendämmerung am östlichen Himmel sichtbar, wobei sie bei Sonnenaufgang (aus Sicht von  $51^\circ$  nördlicher Breite) über  $12^\circ$  hoch steht. Im Laufe des Monats steigt Venus allmählich höher in den morgendlichen Himmel

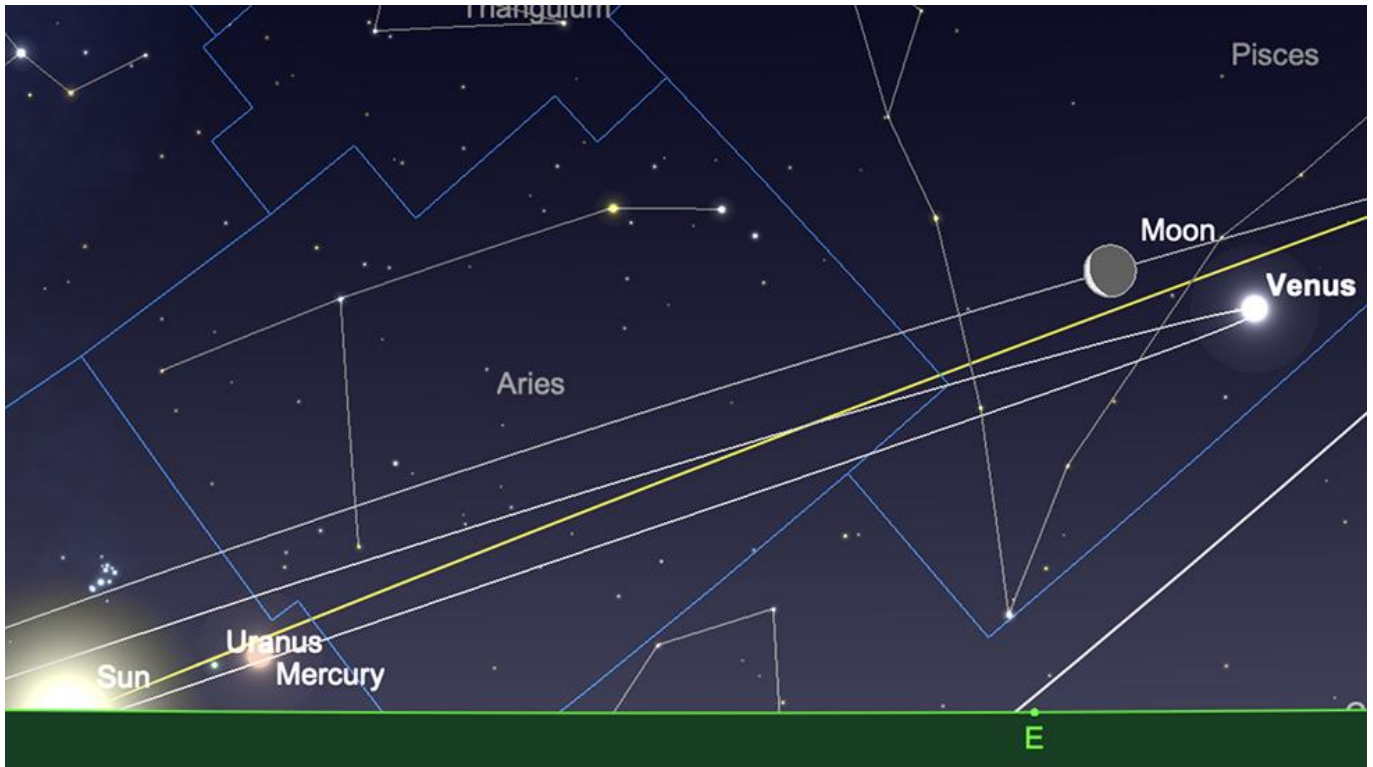
auf, behält ihre auffällige Helligkeit bei und wandert weiter ostwärts durch das Sternbild Fische.

Ein bemerkenswertes, wenn auch eher unspektakuläres Ereignis findet am 3. Mai statt: Venus und Neptun treten in Konjunktion und nähern sich bis auf gut 2 Grad. Neptun ist zwar mit bloßem Auge nicht sichtbar – und selbst im Teleskop kaum zu beobachten, da der Himmel in der Morgendämmerung bereits zu hell ist –, doch der deutlich hellere Saturn befindet sich nur wenige Grad weiter westlich, ebenfalls im Sternbild Fische, und könnte vor Sonnenaufgang mithilfe optischer Hilfsmittel sichtbar werden.

Im weiteren Monatsverlauf setzt Venus ihre östliche Wanderung fort und bleibt ein auffälliges Objekt am Morgenhimmel. Am Morgen des 23. und 24. Mai erscheint sie in enger Nachbarschaft zur abnehmenden Mondsichel – beide stehen im Sternbild Fische, mit einem Abstand von etwa 4 Grad. Diese Konjunktion bietet ein besonders stimmungsvolles Bild am frühen Himmel.

Bis zum 31. Mai bleibt Venus ein strahlender Morgenstern – weiterhin im Sternbild Fische stehend und deutlich vor der Sonne aufgehend. Dank ihrer konstanten Helligkeit und Position ist sie während des gesamten Monats ein verlässliches und faszinierendes Objekt für Beobachtungen in den frühen Morgenstunden. Zu diesem Zeitpunkt hat sich ihre Stellung am Himmel bei Sonnenaufgang (von 51° nördlicher Breite aus gesehen) auf über 14 Grad verbessert.

Das nächste bedeutende Elongationsereignis, bei dem Venus ihre größte westliche Elongation erreicht und somit ihren größten Abstand zur Sonne am Morgenhimmel einnimmt, folgt bereits einen Tag später – am 1. Juni. Danach beginnt der [Planet](#), sich aus unserer Perspektive wieder auf die Sonne zuzubewegen. Für Beobachter in Westeuropa bietet sich Ende Mai 2025 eine gute Gelegenheit zur Beobachtung der Venus am Morgenhimmel: Ihre konstante Helligkeit und günstige Stellung ermöglichen sowohl Gelegenheitsbeobachtern als auch engagierten Himmelsfreunden lohnenswerte Eindrücke. Für Beobachter auf der Nordhalbkugel steht Venus zu dieser Jahreszeit aufgrund des flachen Winkels der aufgehenden Ekliptik allerdings nicht besonders hoch am Himmel. In deutlich südlicher gelegenen, äquaturnahen Regionen hingegen bieten sich spektakuläre Beobachtungsbedingungen.



Venus and the Moon at sunrise, 24th May. Image created with SkySafari 5 for Mac OS X, ©2010-2016 Simulation Curriculum Corp., skysafariastromy.com.

## Mars

Im Mai 2025 bleibt Mars ein Objekt des Abendhimmels. Der Rote Planet verblasst allmählich an Helligkeit und sinkt nach Sonnenuntergang immer tiefer am westlichen Himmel. Für Beobachter in Westeuropa bleibt er den ganzen Monat über sichtbar, auch wenn seine Auffälligkeit nachlässt, da er sich zunehmend von der Erde entfernt.

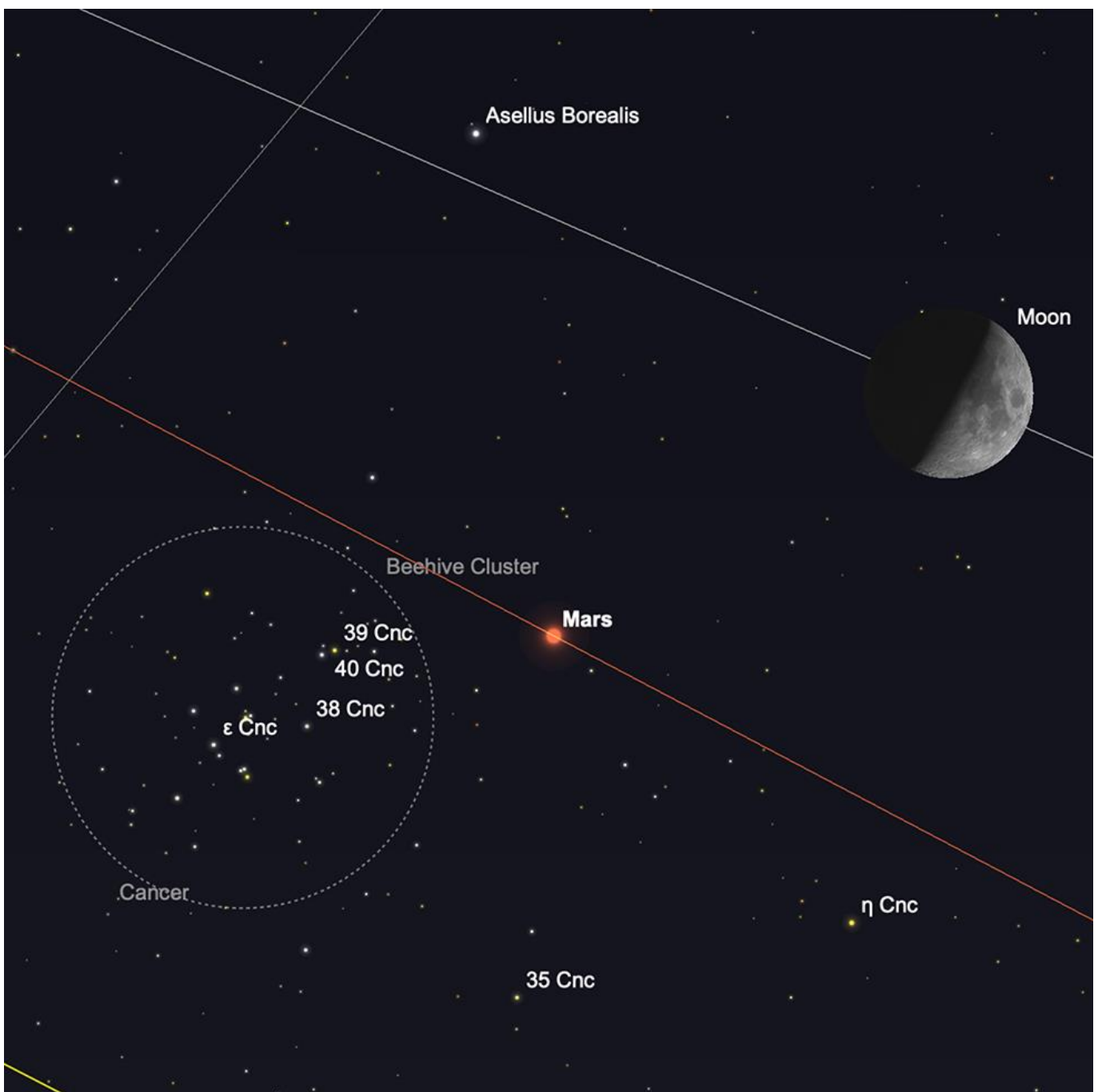
Anfang Mai befindet sich Mars im Sternbild Krebs und leuchtet mit einer Helligkeit von etwa +0,9 mag. Er geht gegen 4 Uhr morgens (MESZ) unter und ist somit in den frühen Abendstunden gut sichtbar. Im Verlauf des Monats kommt es zu keiner markanten Konjunktion mit anderen freiäugig sichtbaren Planeten. Allerdings zieht am 3. und 4. Mai die zunehmende Mondsichel nahe an Mars vorbei – mit einem Mindestabstand von etwas über einem Grad. Diese enge Annäherung bietet einen reizvollen Anblick am späten Abend- und frühen Morgenhimmel. In den darauffolgenden Nächten, am 5. und 6. Mai, streift Mars den Rand des Sternhaufens M44 (Praesepe, auch bekannt als Krippe), was insbesondere für Fernglasbeobachter ein besonders stimmungsvolles Bild ergibt.

Bis Mitte Mai hat Mars leicht an Helligkeit verloren und erreicht eine Größenklasse von etwa +1,1. Er geht nun bereits rund fünfeinhalb Stunden nach Sonnenuntergang unter. Gegen Monatsende, am 27. Mai, wechselt Mars ins Sternbild Löwe. Seine östliche Bewegung vor dem Hintergrund der Fixsterne setzt sich fort, und am 31. Mai befindet sich der Planet unterhalb des Löwenkopfes – unweit des Hauptsterns Regulus, der aktuell eine vergleichbare

Helligkeit wie Mars aufweist. Zu diesem Zeitpunkt ist seine Helligkeit weiter auf etwa +1,3 gesunken, und er geht gut vier Stunden nach der Sonne unter.

Die letzte Opposition des Mars – also der Zeitpunkt, an dem der Planet der Sonne am Himmel genau gegenüberstand und sich in erdnächster Position befand – fand am 16. Januar 2025 statt. Damals erreichte Mars eine maximale Helligkeit von  $-1,4$  mag und war hervorragend für Beobachtungen positioniert. Die nächste Opposition wird am 19. Februar 2027 eintreten.

Der Mai 2025 markiert eine Phase abnehmender Sichtbarkeit des Mars am Abendhimmel. Zwar bleibt der Planet weltweit beobachtbar, doch seine nachlassende Helligkeit und die immer früheren Untergangszeiten machen ihn im weiteren Monatsverlauf zu einem zunehmend anspruchsvollen Ziel.



## Jupiter

Im Mai 2025 ist Jupiter weiterhin als auffälliges Objekt am Abendhimmel präsent – insbesondere für Beobachter auf der Nordhalbkugel. Sein Sichtbarkeitsfenster am Abend verkürzt sich jedoch allmählich, da er sich der oberen Konjunktion im Juni nähert.

Anfang Mai befindet sich Jupiter im Sternbild Stier und leuchtet mit einer Helligkeit von etwa  $-2,0$  mag. Er ist nach Sonnenuntergang sichtbar und geht gegen Mitternacht mitteleuropäischer Zeit unter.

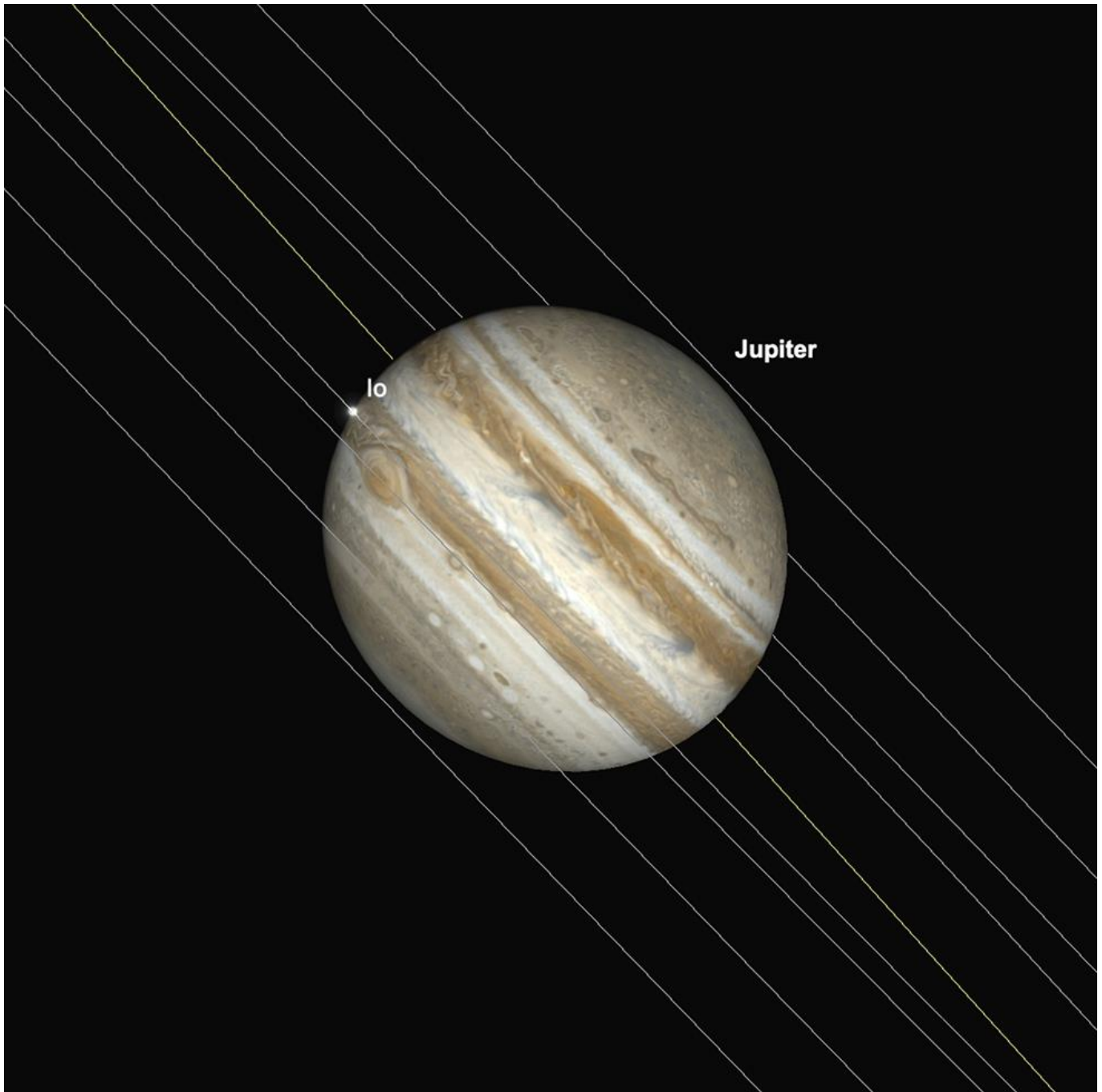
Im Verlauf des Monats wandert Jupiter ostwärts durch das Sternbild Stier. Bis Mitte Mai taucht er zunehmend in die Abenddämmerung ein, was seine Beobachtung erschwert.

Am 18. Mai befindet sich Jupiter etwa 2 Grad nördlich des Sterns Zeta Tauri der dritten Größenklasse – dem südlicheren der beiden Sternspitzen der Stierhörner. Später im Monat, am frühen Abend des 28. Mai, zieht die sehr schmale zunehmende Mondsichel rund 5 Grad nördlich an Jupiter vorbei und bietet – bei klarem Himmel und freier Sicht zum Westhorizont – ein potenziell stimmungsvolles Bild.

Bis Ende Mai ist Jupiters Helligkeit leicht auf etwa  $-1,9$  mag gesunken, und er geht früher unter – rund eine Stunde und 15 Minuten nach Sonnenuntergang. Er bleibt zwar im Sternbild Stier, doch seine zunehmende Nähe zur Sonne macht ihn zu einem immer schwierigeren Ziel für die abendliche Beobachtung.

Jupiter erreicht seine obere Konjunktion am 24. Juni 2025 und wechselt danach in den Morgenhimmel. Die nächste Opposition, bei der Jupiter der Sonne am Himmel gegenübersteht und sich in Erdnähe befindet, findet am 10. Januar 2026 statt.

Wie bereits im Sky Guide des Vormonats erwähnt: Wir verlieren Jupiter nun rasch als lohnenswertes Abendobjekt – nutzen Sie also die Gelegenheit zur [Planeten](#)-Beobachtung, solange es noch möglich ist.



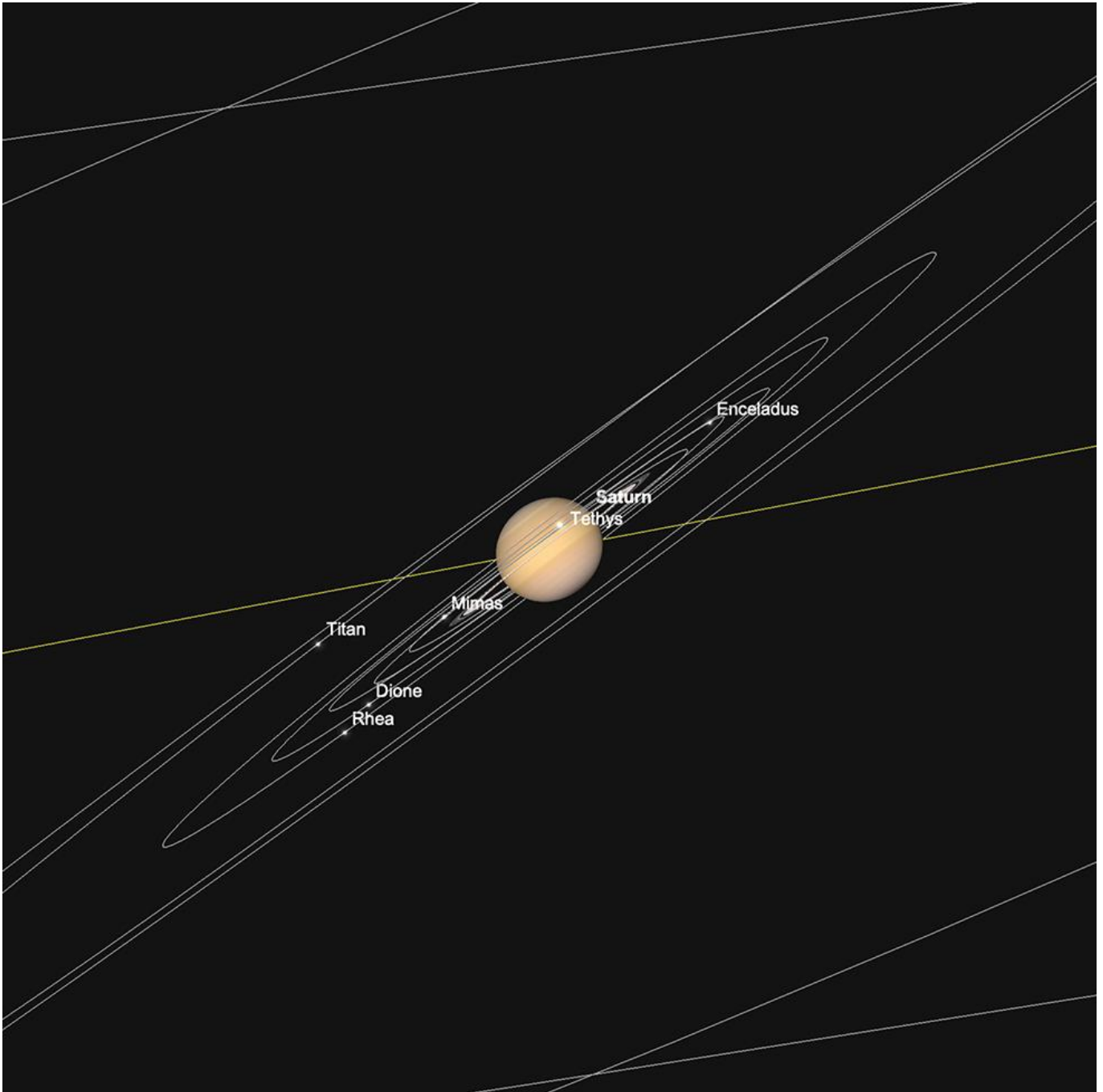
Jupiter, Io and Great Red Spot Transit, 8.27pm (BST), 6th May. Image created with SkySafari 5 for Mac OS X, ©2010-2016 Simulation Curriculum Corp., skysafariastromy.com.

## Saturn

Im Mai 2025 tritt Saturn als zunehmend prominentes Objekt des Morgenhimmels in Erscheinung und wird für Beobachter vor Sonnenaufgang allmählich leichter auffindbar. Zu Monatsbeginn befindet sich Saturn im Sternbild Fische und leuchtet mit einer Helligkeit von etwa +1,2 mag. Er geht etwa eine Stunde vor Sonnenaufgang auf und ist dann tief im Osten sichtbar. In den ersten Maitagen steht er in relativer Nähe zur deutlich helleren Venus, die als Orientierungshilfe dient, um den dezenteren Planeten mit den Ringen aufzuspüren.

Im weiteren Verlauf des Monats bleibt Saturns scheinbare Helligkeit konstant bei etwa +1,2 mag bis Mitte Mai. Gleichzeitig geht er zunehmend früher auf, was das Beobachtungsfenster vor Sonnenaufgang etwas verlängert.

Bis Ende Mai hat Saturn minimal an Helligkeit zugelegt und erreicht eine Größe von +1,1 mag. Er geht dann knapp zweieinhalb Stunden vor der Sonne auf. Seine Position im Sternbild Fische bringt ihn in den Stunden vor Sonnenaufgang höher an den östlichen Himmel, was die Sichtbarkeit für Frühaufsteher deutlich verbessert. Am 31. Mai steht der Planet bei Sonnenaufgang (aus Sicht von 51° nördlicher Breite) über 20 Grad hoch im Osten.



Saturn and inner moons, sunrise, 31st May. Image created with SkySafari 5 for Mac OS X, ©2010-2016 Simulation Curriculum Corp., skysafariastromy.com.

## Uranus und Neptun

Uranus erreicht am 18. Mai seine obere Konjunktion und ist daher nicht beobachtbar, bis er als Morgenobjekt wieder erscheint und einen ausreichenden Abstand zur Sonne am östlichen Himmel erreicht hat. Wie bereits erwähnt, steht Neptun weiter westlich auf der Ekliptik und ist in seiner Bewegung weiter fortgeschritten als Uranus, befindet sich jedoch ebenfalls noch zu nahe an der Sonne, um aktuell beobachtet werden zu können.

## Kometen

Der neu entdeckte Komet 2025 F2 (SWAN) hat für einige Aufmerksamkeit gesorgt, da er kurz nach seiner Entdeckung eine Helligkeitszunahme zeigte. Zum Zeitpunkt der Veröffentlichung scheint sich dieses Verhalten stabilisiert zu haben, doch der Komet erreicht am 1. Mai sein Perihel und könnte uns erneut überraschen. In den ersten Maitagen befindet sich SWAN im Sternbild Stier, wandert jedoch rasch nach Süden und wird dann von der Nordhalbkugel aus kaum noch zu beobachten sein. In den allerersten Tagen des Monats lohnt es sich daher, diesen Kometen im Blick zu behalten – auch wenn er bei Weitem nicht hell genug für das bloße Auge ist, könnte er dennoch ein interessantes Ziel für [Ferngläser](#) und kleinere Teleskope sein.



Comet Swan at perihelion, 1st May. Image created with SkySafari 5 for Mac OS X, ©2010-2016 Simulation Curriculum Corp., skysafariastronomy.com.

## Meteore

Im Mai 2025 ist der Hauptmeteorschauer von Interesse die Eta-Aquariiden, die besonders auf der Südhalbkugel ein eindrucksvolles Schauspiel für Frühaufsteher bieten. Doch auch Beobachter in Westeuropa – einschließlich Großbritannien – können dieses Himmelsereignis unter günstigen Bedingungen beobachten.

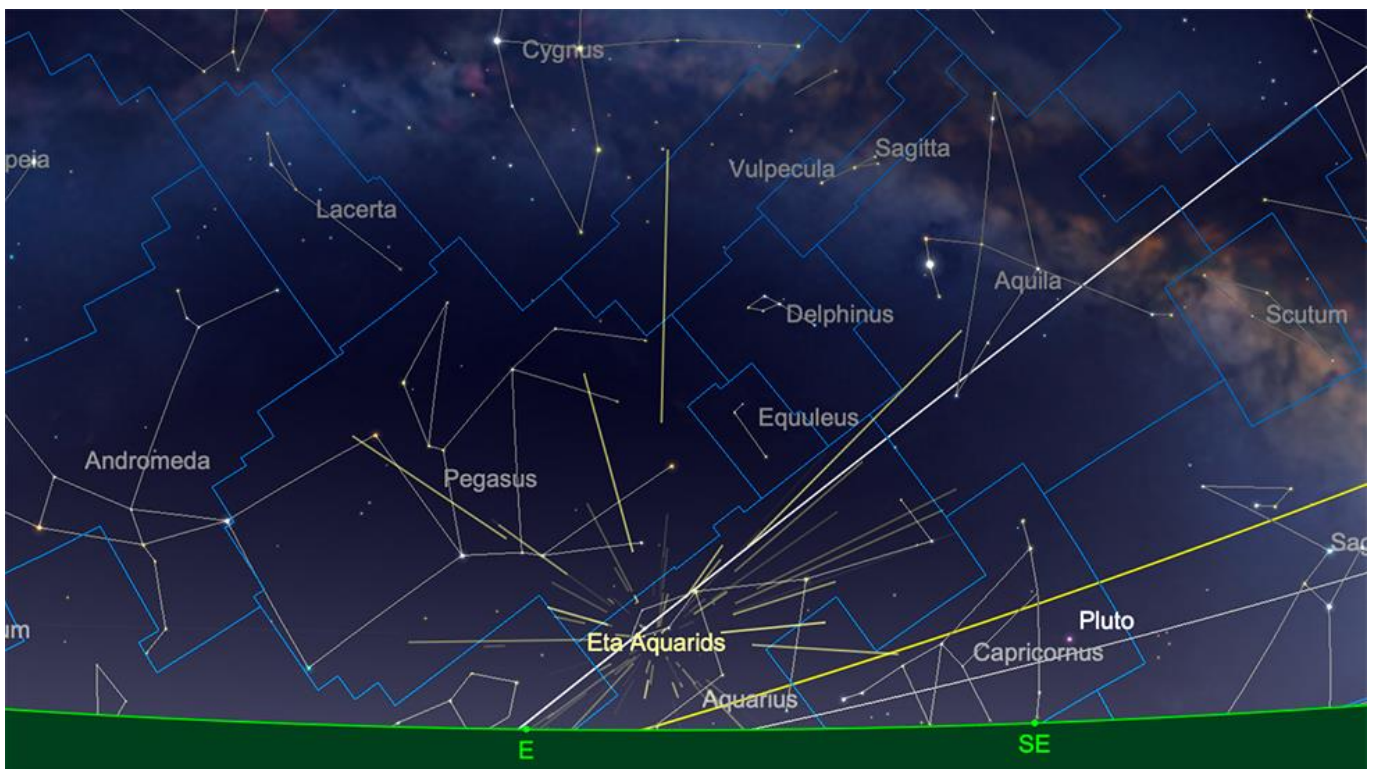
Der Meteorschauer der Eta-Aquariiden ist vom 19. April bis zum 28. Mai aktiv, mit seinem Höhepunkt in den Stunden vor Sonnenaufgang zwischen dem 5. und 7. Mai 2025. Während dieses Maximums kann die zenitale stündliche Rate (ZHR) unter idealen Bedingungen bei

über 50 Meteoren pro Stunde liegen. Die Meteore stammen aus Trümmernaterial des berühmten Halleyschen Kometen (1P/Halley), wodurch dieser Schauer – neben den Orioniden im Oktober – eines von zwei jährlich wiederkehrenden Ereignissen ist, das mit diesem Kometen verbunden ist.

Der Radiant der Eta-Aquariiden liegt in der Nähe des Sterns Eta Aquarii im Sternbild Wassermann. Für Beobachter auf der Nordhalbkugel geht der Radiant in den frühen Morgenstunden auf und erreicht seinen höchsten Punkt kurz vor der Morgendämmerung. In Nordeuropa bleibt er dabei relativ niedrig über dem Horizont, was bedeutet, dass dort weniger Meteore sichtbar sein können als weiter südlich. Dennoch sind die Meteore dieses Stroms für ihre hohe Geschwindigkeit und auffällige Helligkeit bekannt – häufig hinterlassen sie beständige Leuchtspuren –, was sie selbst in höheren Breiten zu einem sehenswerten Schauspiel macht.

Was die Mondbedingungen betrifft: Das Erste Viertel fällt auf den 4. Mai 2025. Zum Höhepunkt des Meteorschauers am 5. Mai wird der Mond vor den besten Beobachtungsstunden untergegangen sein – was für einen dunkleren Himmel sorgt und somit günstige Bedingungen für die Meteorsichtung schafft.

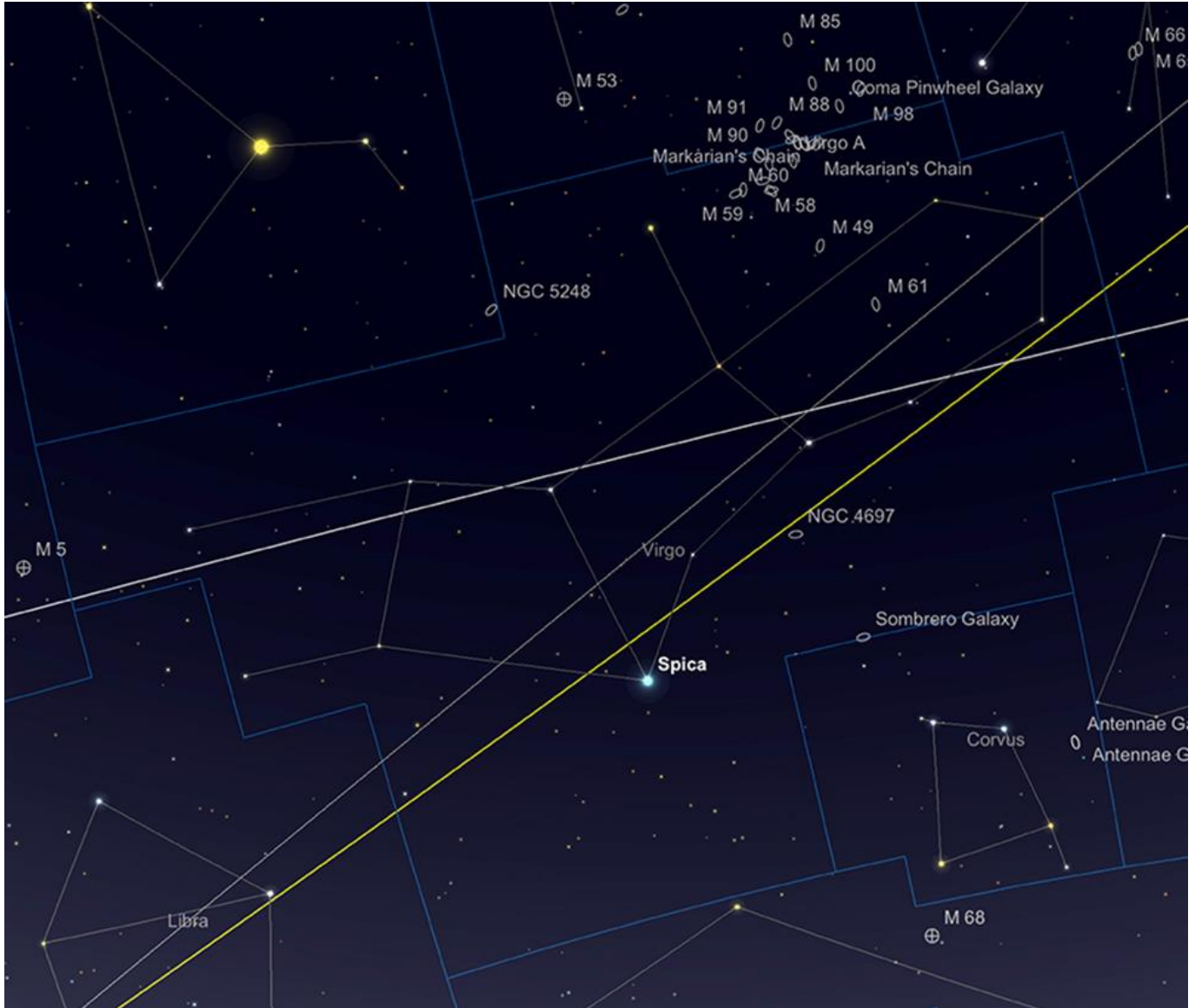
Die Eta-Aquariiden werden bereits seit Jahrhunderten beobachtet, mit Aufzeichnungen, die bis in die Antike zurückreichen. Die Meteore, die wir heute sehen, haben sich vor mehreren hundert Jahren vom Halleyschen Kometen gelöst und kreuzen seitdem Jahr für Jahr die Erdbahn..



The Eta Aquariid radiant rising, moonset 6th May. Image created with SkySafari 5 for Mac OS X, ©2010-2016 Simulation Curriculum Corp., skysafariastronomy.com.

## Deep Sky Leckerbissen: Galaxien-Saison Teil 3, Jungfrau

Anknüpfend an die Beobachtungen im Sternbild Löwe aus dem Vormonat bewegen wir uns nun südöstlich weiter – über die Grenze hinein in das große und extrem galaxienreiche Sternbild Jungfrau.



The Constellation of Virgo. Image created with SkySafari 5 for Mac OS X, ©2010-2016 Simulation Curriculum Corp., skysafariastronomy.com.

Aus astronomischer Sicht zählt die Jungfrau zu den markantesten und bekanntesten Sternbildern des Nachthimmels – insbesondere für Beobachter der Nordhalbkugel in den Frühlingsmonaten. Sie ist nach Fläche das zweitgrößte Sternbild am Himmel und nimmt einen beträchtlichen Teil der Himmelskugel ein. Da sie entlang der Ekliptik liegt, gehört sie außerdem zu den zwölf Tierkreissternbildern, durch die Sonne, Mond und [Planeten](#) scheinbar hindurchwandern.

Der Name „Virgo“ leitet sich vom lateinischen Wort für „Jungfrau“ ab, und das Sternbild ist seit langem mit weiblichen Gestalten in der Mythologie verschiedener antiker Kulturen verbunden. Auch wenn es sich bei der Jungfrau lediglich um eine Ansammlung von Sternen ohne inhärente Bedeutung handelt, versuchten frühe Zivilisationen, solche Muster am Himmel

mythologisch zu deuten – so wurde die Jungfrau mit Göttinnen der Fruchtbarkeit, der Landwirtschaft und der Gerechtigkeit in Verbindung gebracht.

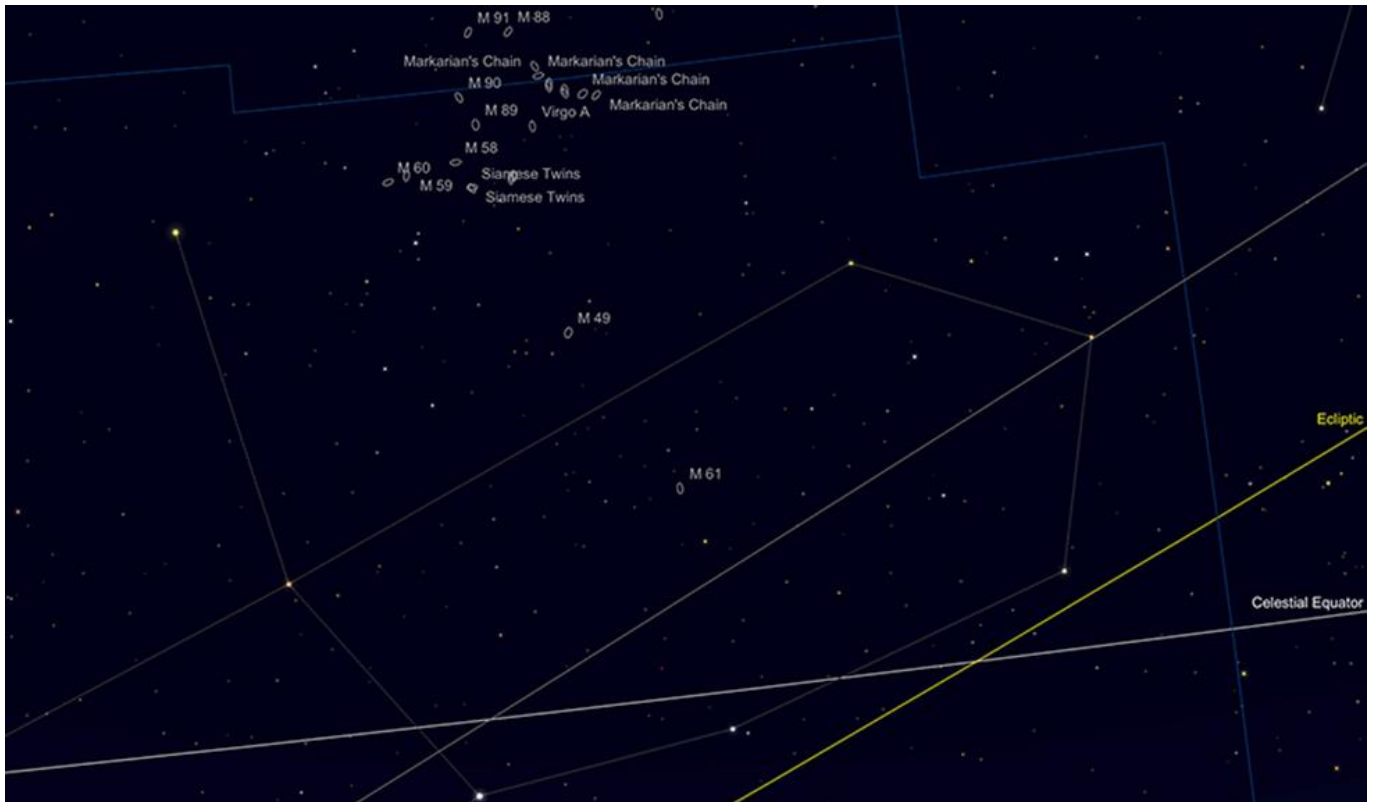
In der griechischen Mythologie wird das Sternbild Jungfrau am häufigsten mit Dike, der Göttin der Gerechtigkeit, in Verbindung gebracht. Der Legende nach lebte sie während des Goldenen Zeitalters – einer mythischen Ära des Friedens und Wohlstands – unter den Menschen. Als die Menschheit zunehmend verdorben und gewalttätig wurde, zog sich Dike aus Verzweiflung in den Himmel zurück, wo sie als Sternbild verewigt wurde. In anderen Versionen der Sage wird die Jungfrau mit Astraea in Verbindung gebracht, einer weiteren Göttin der Gerechtigkeit, die die Erde ebenfalls aufgrund der menschlichen Verderbtheit verließ. Diese symbolische Verknüpfung mit Tugend und Unschuld spiegelt sich im Namen des Sternbilds und in seiner bis heute fortwirkenden Darstellung wider.

Die Jungfrau wird auch mit Demeter, der griechischen Göttin der Landwirtschaft, und ihrer Tochter Persephone in Verbindung gebracht, deren jährlicher Abstieg in die Unterwelt und Rückkehr daraus den jahreszeitlichen Zyklus von Wachstum und Ernte symbolisierte. In dieser Deutung wurde das Wiederauftauchen des Sternbilds am Frühlingshimmel möglicherweise als Zeichen der zurückkehrenden Fruchtbarkeit des Landes verstanden.

Der hellste Stern in der Jungfrau ist Spica – der Name leitet sich vom lateinischen Wort für „Ähre“ ab und unterstreicht die traditionelle Verbindung des Sternbilds mit Landwirtschaft und Ernte. Aus astronomischer Sicht ist Spica ein Stern erster Größenklasse und dient als hilfreicher Orientierungspunkt zur Auffindung der Jungfrau am Himmel. Er liegt nahe der Ekliptik und wurde häufig zur Navigation am Sternenhimmel verwendet.

Im Alten Ägypten wurde das Sternbild Jungfrau mit der Göttin Isis in Verbindung gebracht, in der babylonischen Tradition mit der Göttin Shala, die eine Getreideähre in der Hand hielt. Auch diese kulturellen Zuordnungen betonen die bleibende symbolische Verbindung des Sternbilds mit Wachstum, Versorgung und göttlich-weiblicher Kraft.

Das sogenannte **„Bowl of Virgo“ (Schale der Jungfrau)** – der nördlichste Bereich des Sternbilds Jungfrau – umfasst die Mehrheit der weiter unten beschriebenen Galaxien. In diesem Bereich sind die Objekte so dicht gedrängt, dass es auf einer Himmelskarte mit größerem Maßstab kaum möglich ist, ihre genaue Lage zueinander zu erkennen. Die untenstehende Abbildung zeigt das „Bowl of Virgo“ in einer detaillierteren Darstellung und verdeutlicht eindrucksvoll, wie überfüllt dieser Himmelsabschnitt tatsächlich ist.



The Bowl of Virgo. Image created with SkySafari 5 for Mac OS X, ©2010-2016 Simulation Curriculum Corp., skysafariastronomy.com.

Die in der obigen Karte dargestellten Galaxien sind lediglich die hellsten und am leichtesten beobachtbaren Objekte in diesem Himmelsareal. Zahlreiche lichtschwächere Galaxien verbergen sich im Hintergrund – sie bilden gemeinsam den Virgo-Galaxienhaufen. Man geht sogar davon aus, dass der damit verbundene Virgo-Superhaufen, der Galaxien im benachbarten Sternbild Löwe, über den Großen Bären (Ursa Major) bis hin zu unserer Lokalen Gruppe umfasst, zu den größten bekannten Strukturen im Universum zählt.

Knapp ein Grad südsüdwestlich von M88 – dort, wo wir im Vormonat aufgehört haben – befindet sich die kleine Spiralgalaxie NGC 4477 mit einer Helligkeit von +10,19 mag. Sie markiert den Anfang eines prächtigen, etwa 1,5 Grad langen Galaxienbogens, der als **Markarjansche Kette** bekannt ist. Diese sanft geschwungene Linie aus Galaxien zählt zu den eindrucksvollsten Anblicken des Himmels und ist aus [fotografischer](#) Sicht eines der lohnendsten Motive überhaupt im Bereich der [Galaxienbeobachtung](#).

Die Markarjansche Kette beginnt mit der bereits erwähnten NGC 4477 im Norden und reicht bis zu den beiden großen Galaxien M84 (elliptisch, +9,10 mag) und M86 (linsenförmig, +8,89 mag) am südlichen Ende. Weitere Mitglieder der Kette sind NGC 4473 (elliptisch, +10,19 mag), NGC 4461 (spiralförmig, +11,19 mag), NGC 4458 (elliptisch, +12,10 mag) sowie das auffällige Paar NGC 4438 und NGC 4435 (beide spiralförmig, jeweils +10,80 mag), das unter dem Namen „**die Augen**“ bekannt ist. Die Kette überschreitet die Grenze zum Sternbild Haar der Berenike und zieht sich dann weiter hinein in die Jungfrau, wo sich der Großteil dieser Struktur befindet.

Die Markarjansche Kette ist nach dem armenischen Astrophysiker Beniamin Markarjan benannt, der Anfang der 1960er-Jahre erstmals eine gemeinsame Bewegungsrichtung aller beteiligten Galaxien vorschlug. Beobachtungen haben inzwischen bestätigt, dass all diese

Galaxien tatsächlich gravitativ miteinander wechselwirken. Darüber hinaus befinden sich in diesem Himmelsareal weitere, teils näher oder weiter entfernte Objekte – besonders auffällig ist die Spiralgalaxie NGC 4388 –, deren Zugehörigkeit zur Struktur unklar ist.

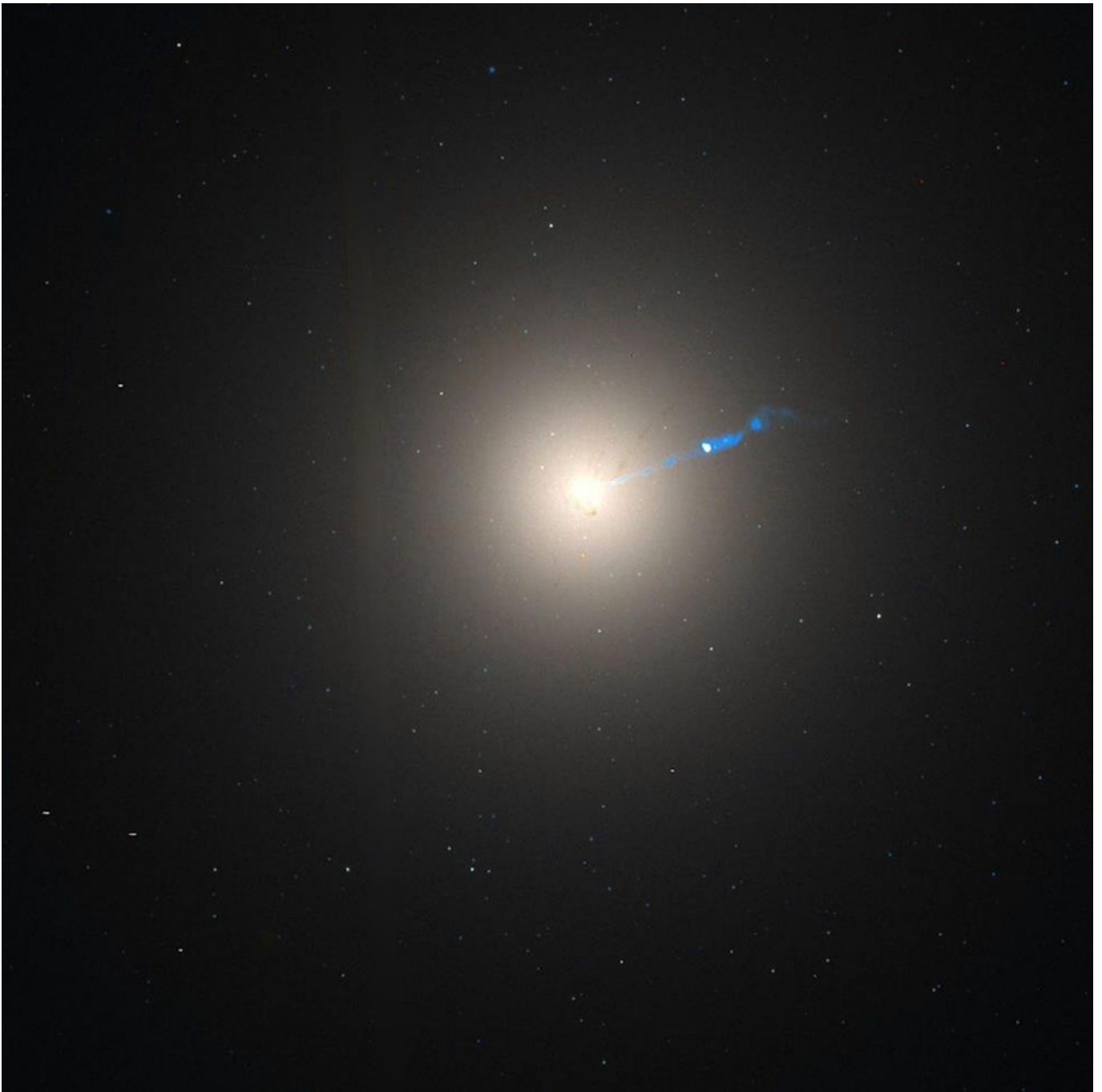


Markarian's Chain by Mark Blundell. Image used with kind permission.

Es ist schwer, innerhalb der Markarjanschen Kette klare Höhepunkte auszumachen – doch besondere Erwähnung verdient das unheimlich anmutende Galaxienpaar „**die Augen**“, bestehend aus NGC 4438 und NGC 4435. Diese beiden Galaxien wirken tatsächlich wie ein Paar Augen, das dem Beobachter aus der Dunkelheit entgegenblickt. Der Spitzname geht auf den Astronomen L.S. Copeland zurück, der Ende des 19. und Anfang des 20. Jahrhunderts lebte. Bereits mit vergleichsweise kleinen Teleskopen lässt sich gut nachvollziehen, wie treffend diese Bezeichnung ist – die ähnliche Helligkeit der galaktischen Kerne und ihre Ausrichtung zueinander verstärken diesen Eindruck. Beide Galaxien zeigen zudem Spuren einer früheren Wechselwirkung: [Astrofotografien](#) zeigen, wie große Mengen an Stern- und Dunkelmateriale aus der Scheibe von NGC 4438 herausgerissen wurden.

Etwa ein Grad südöstlich der „Augen“ liegt die gewaltige elliptische Galaxie M87, auch bekannt unter dem Namen **Virgo A**. Dieses riesige Objekt ist bereits mit Amateurinstrumenten leicht sichtbar – selbst unter relativ lichtverschmutzten Bedingungen – und besitzt eine Helligkeit von +8,60 mag. M87 wurde 1781 von Charles Messier entdeckt und in seinem Katalog erfasst.

M87 als „riesig“ zu bezeichnen, ist fast eine Untertreibung: Schätzungen zufolge ist sie bis zu 200-mal massereicher als unsere Milchstraße und beherbergt über 12.000 Kugelsternhaufen in ihrem Orbit – im Vergleich zu den rund 150–200 unserer eigenen Galaxie. M87 liegt zudem vermutlich nahe dem gravitativen Zentrum des Virgo-Coma-Superhaufens und könnte der zentrale gravitative Motor dieses gesamten Systems sein. [Astrofotografien](#) zeigen einen markanten Jet, der aus dem Zentrum von M87 austritt. Dieser wurde erstmals 1918 vom Lick-Observatoriumsastronomen H.D. Curtis dokumentiert; ein deutlich schwächerer Gegenjet wurde 1966 entdeckt. Diese Jets markieren den Ort eines der massereichsten je postulierten Schwarzen Löcher – eines Objekts mit 2 bis 3 Milliarden Sonnenmassen, komprimiert auf etwa das Volumen unseres Sonnensystems. Man geht davon aus, dass genau dieses Schwarze Loch Virgo A zu einer der energiereichsten Quellen für Röntgenstrahlung, Radiowellen und Gammastrahlung am Himmel macht.



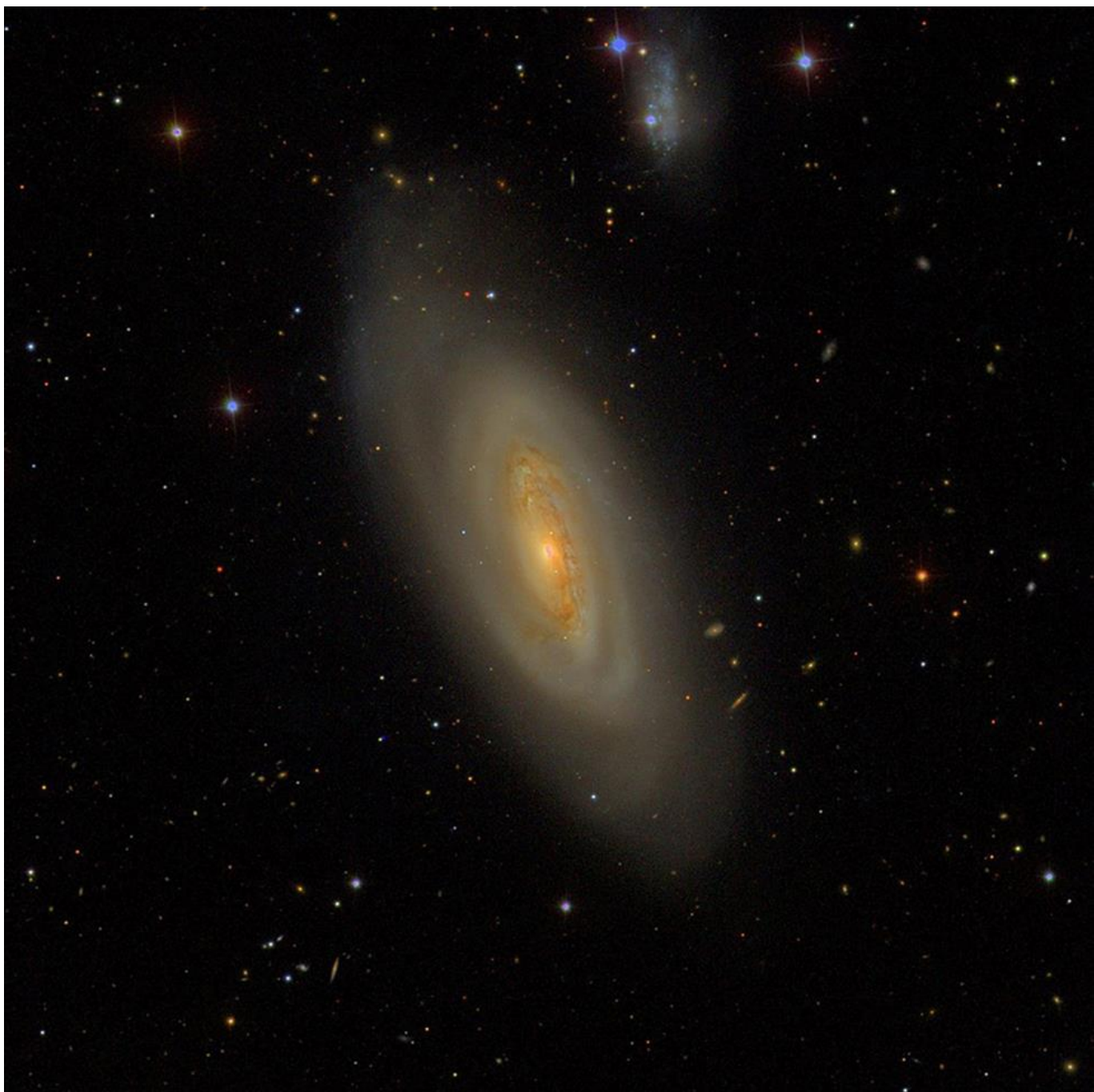
Virgo A, Hubble Space Telescope image, ESA/NASA. Public Domain.

Diese gewaltige Galaxie lässt sich von einem geeigneten Standort aus bereits mit guten Ferngläsern problemlos auffinden und gehört zu den am einfachsten zu beobachtenden Galaxien überhaupt. Um ein Gefühl für ihre Größenordnung zu vermitteln: M87 ist etwa 55 Millionen Lichtjahre entfernt, und ihre von der Erde aus sichtbaren äußeren Ausläufer erstrecken sich über ein größeres Himmelsareal als der Vollmond. Würde man M87 an die Stelle der Andromedagalaxie (M31) versetzen, würde sie sich vermutlich über ein Gebiet am Himmel erstrecken, das so groß ist wie das Pegasusquadrat – so enorm ist ihre Ausdehnung. Doch selbst diese mächtige Galaxie wird von einem anderen Riesen übertroffen: **IC 1101**, ebenfalls im Sternbild Jungfrau gelegen, gilt als *eine der größten bisher bekannten Galaxien* – mit einem geschätzten Durchmesser von bis zu 2 Millionen Lichtjahren, also rund dem Zwanzigfachen der Ausdehnung unserer Milchstraße.

Etwas mehr als ein Grad östlich von M87 liegt eine weitere elliptische Galaxie: **M89**. Dieses von Messier entdeckte Objekt ist mit einer Helligkeit von +9,80 mag und einer Ausdehnung von  $3,5 \times 3,5$  Bogenminuten relativ hell und kompakt. M89 wirkt aus unserer Perspektive außergewöhnlich kugelförmig – was bemerkenswert ist, da elliptische Galaxien normalerweise eine gewisse Abplattung zeigen. Ihre nahezu perfekte Symmetrie macht M89 in dieser Hinsicht besonders. Das Objekt lässt sich mit den meisten Teleskopen leicht beobachten, bietet jedoch visuell eher wenig Abwechslung.



Während M89 visuell eher unspektakulär ist, trifft dies auf ihre Nachbarin **M90**, etwa  $\frac{3}{4}$  Grad nördlich gelegen, ganz und gar nicht zu. Mit einer Helligkeit von +9,50 mag und einer Winkelausdehnung von  $9,5 \times 4,4$  Bogenminuten ist sie im Fernglas etwas schwieriger zu erkennen als die elliptischen Nachbarn, lässt sich aber in größeren Teleskopen gut als länglich gestreckte Spiralgalaxie ausmachen. M90 nimmt unter den Messier-Galaxien eine gewisse Sonderstellung ein, da ihr Spektrum eine ausgeprägte Blauverschiebung zeigt – ein Hinweis darauf, dass sie sich uns im Vergleich zum Rest des Virgo-Haufens mit hoher Geschwindigkeit nähert. Möglicherweise hat sich M90 bereits aus dem gravitativen Einflussbereich des Haufens gelöst – oder sie ist in Wirklichkeit deutlich näher an uns, als die allgemein angenommenen rund 50 Millionen Lichtjahre vermuten lassen. Ein weiterer interessanter Aspekt von M90 ist die Tatsache, dass innerhalb dieses Systems die Sternentstehung nahezu vollständig zum Erliegen gekommen zu sein scheint. Daher wird sie gelegentlich als „**Fossilgalaxie**“ bezeichnet. Man geht davon aus, dass M90 auf ihrem schnellen Flug durch das interstellare Medium einen Großteil ihres sternbildenden Materials durch den Prozess des sogenannten **Ram-Pressure-Stripping** verloren hat. Zusätzlich scheint dieser Materialverlust durch mehrere Supernovae in den zentralen Spiralarmen verstärkt worden zu sein – also in Bereichen, die typischerweise besonders reich an Gas und Staub sind. Die kombinierten Sternwinde dieser Ereignisse haben einen erheblichen Teil der Materie aus der galaktischen Scheibe hinaus und damit aus dem gravitativen Einflussbereich der Galaxie gedrückt.



M90. Image credit: Sloan Digital Sky Survey [[www.ssds.org](http://www.ssds.org)] Creative Commons.

Etwa  $1\frac{1}{3}$  Grad südlich von M90 liegt eine weitere Spiralgalaxie: **M58**. Obwohl sie mit +9,69 mag etwas lichtschwächer ist als M90, wirkt sie durch ihre kompaktere Ausdehnung von  $6,0 \times 4,8$  Bogenminuten insgesamt etwas heller. M58 ist eine Balkenspiralgalaxie, allerdings tritt der zentrale Balken aufgrund der vergleichsweise hellen Spiralarme vor allem in kleineren Teleskopen nicht besonders deutlich hervor – dafür zeigt sich die scheibenartige Gesamtstruktur klar. Mit größeren Instrumenten lassen sich die unregelmäßige innere Struktur und die Spiralarme besser erkennen; in Teleskopen der 8- bis 10-Zoll-Klasse wird auch der zentrale Balken zunehmend sichtbar. Wie M90 zählt auch **M58** zu den Galaxien mit nur geringer Sternentstehungsaktivität und scheint ebenfalls ein Opfer des gefürchteten Ram-Pressure-Stripping zu sein. Ihre Entfernung wird je nach Quelle mit etwa 62 bis 68 Millionen

Lichtjahren angegeben. Zum Zeitpunkt ihrer Entdeckung durch Messier im Jahr 1779 galt M58 möglicherweise sogar als das am weitesten entfernte bekannte Objekt im Universum.



M58 taken with the 0.8m Shulman Telescope. Image credit: Adam Block/Mount Lemmon SkyCenter/University of Arizona - <http://www.caelumobservatory.com/gallery/m58.shtml>. Creative Commons.

Etwas mehr als ein Grad östlich von M58 befinden sich zwei elliptische Galaxien: **M59** und – knapp einen halben Grad weiter östlich – **M60**. Beide wurden im April 1779 zunächst von Johann Gottfried Köhler entdeckt und kurz darauf auch von Messier in dessen Katalog aufgenommen. Ironischerweise waren beide Beobachter ursprünglich auf der Suche nach Kometen – die „störenden“ Objekte, die sie dabei fanden, sollten sich später jedoch als von weitaus größerer kosmischer Bedeutung erweisen als viele echte Kometen.

Von den beiden Galaxien ist **M60** die dominantere – mit einer Helligkeit von +8,8 mag im Vergleich zu +9,6 mag bei **M59**, und einer etwas größeren Ausdehnung von 7,6 × 6,2

Bogenminuten gegenüber  $5,4 \times 3,7$  bei M59. Dennoch ist M59 in größeren Teleskopen ein lohnendes Objekt, mit einem auffällig leuchtenden äußeren Halo. M60 übertrifft sie jedoch in Bezug auf [Astrofotografie](#): Auf Aufnahmen zeigt sich nordwestlich eine eng benachbarte Spiralgalaxie – **NGC 4647** – mit einer Helligkeit von +11,30 mag, deren äußere Bereiche sich mit denen der größeren Elliptischen überlagern. Diese Begleitgalaxie ist mit großen Teleskopen (ab 12 Zoll Öffnung) unter dunklem Himmel sichtbar, bei kleineren Instrumenten jedoch nur schwer auszumachen. Ob NGC 4647 tatsächlich mit M60 in Wechselwirkung steht, ist umstritten – abgesehen von der offensichtlichen Nähe auf dem Himmel gab es lange kaum Hinweise. Neue Beobachtungen mit dem Hubble-Weltraumteleskop deuten jedoch darauf hin, dass sich eine Interaktion möglicherweise gerade erst anbahnt und es sich nicht nur um eine zufällige Überlagerung in der Sichtlinie handelt.



M59 (top) and M60 (middle) by Mark Blundell. Image used with kind permission.

Sowohl **M59** als auch **M60** beherbergen vermutlich supermassereiche Schwarze Löcher mit einer Masse in der Größenordnung – oder sogar darüber – wie das von **M87**. Im Fall von M60 geht man von beeindruckenden **4,5 Milliarden Sonnenmassen** aus.

Folgt man von **M60** aus westwärts über **M59** zurück zu **M58**, ergibt sich ein guter Ausgangspunkt zur Identifikation des nächsten Beobachtungsziels in diesem Monat: der **Galaxie der Siamesischen Zwillinge**, auch bekannt als **Schmetterlingsgalaxie**. Dabei handelt es sich in Wirklichkeit um zwei Objekte – **NGC 4567** und **NGC 4568** –, die sich gut einen halben Grad südsüdwestlich von M58 befinden. Die beiden Galaxien besitzen eine Helligkeit von +11,30 bzw. +10,80 mag und erscheinen in kleineren Teleskopen als v-förmiger

Lichtfleck. In größeren Instrumenten der 8- bis 10-Zoll-Klasse werden die beiden als deutlich rundlicheres „V“ sichtbar – tatsächlich sehr erinnernd an einen Schmetterling im Flug. Unter guten Bedingungen lassen sich in noch größeren Teleskopen erste Helligkeitsunterschiede innerhalb der Galaxienscheiben erkennen – doch erst in der [Astrofotografie](#) zeigt dieses Ziel seine wahre Schönheit. Aufnahmen offenbaren den beginnenden Zusammenstoß der beiden Spiralgalaxien – ein Vorgang, der mittlerweile auch durch professionelle Infrarotbeobachtungen bestätigt wurde.



NGC4567 and NGC4568. Image credit: Goran Nilsson & The Liverpool Telescope. Creative Commons.

Folgt man einer Linie von **M58** über die **Siamesischen Zwillinge** weiter südsüdwestlich, gelangt man – gut 3½ Grad entfernt – zum vorletzten Objekt dieses Monats: der hellen elliptischen Galaxie **M49**. M49 wurde am 19. Februar 1771 von Messier entdeckt und war das erste Objekt aus dem Virgo-Galaxienhaufen, das Eingang in seinen Katalog fand. Mit einer Helligkeit von +8,39 mag und einer Ausdehnung von 10,2 × 8,3 Bogenminuten ist diese Galaxie groß, aber dennoch recht hell – unter durchschnittlichen Bedingungen ist sie bereits im [Fernglas](#) deutlich zu erkennen. Tatsächlich ist M49 die hellste Galaxie im gesamten Virgo-Haufen, auch wenn M87 ihr in dieser Hinsicht dicht auf den Fersen ist. Lange Zeit galt, dass beide Galaxien etwa gleich groß und massereich seien – doch neuere Beobachtungen zeigen, dass M87 M49 in beiden Kategorien deutlich übertrifft. Zum Vergleich: M49 besitzt „nur“ etwa 6000 Kugelsternhaufen – M87 mehr als 12.000.

Vier Grad südsüdwestlich von **M49**, entlang jener gedachten Linie, die wir ursprünglich bei **M58** begonnen haben, erreichen wir das letzte Objekt auf unserer epischen Reise durch einige der Deep-Sky-Highlights der Jungfrau. Es handelt sich um eines der schönsten und zugleich aktivsten Objekte in diesem Gebiet: **M61**.

**M61** wurde am 5. Mai 1779 von **Barnabus Oriani** entdeckt und in derselben Nacht auch von **Messier** beobachtet, der sie zunächst für einen möglichen Kometen hielt. Weniger als eine Woche später erkannte Messier, dass es sich um ein stationäres Objekt handelte – und nahm es daraufhin in seinen Katalog auf.

Mit einer Helligkeit von +9,69 mag und einer Ausdehnung von 6,5 × 5,9 Bogenminuten ist **M61** eine recht kompakte Galaxie mit einem auffällig sternähnlichen Kern. Ihre face-on-Spiralstruktur zeichnet sich in kleineren Teleskopen als schwacher Halo ab, in Teleskopen der 12-Zoll-Klasse und größer wird sie jedoch deutlich als echte Spiralgalaxie aufgelöst. Tatsächlich handelt es sich bei M61 um eine weitere **Balkenspiralgalaxie**, wobei ihr Balken im Vergleich zu nahezu allen zuvor erwähnten Balkenspiralen ausgesprochen kompakt ist. Auch dieses Objekt ist ein lohnenswertes Ziel für die [Astrofotografie](#): In Langzeitaufnahmen lässt sich die Struktur dieser kompakten Spiralgalaxie sehr gut abbilden.

**M61** ist insofern ungewöhnlich, als sie zu den aktivsten sternbildenden Galaxien im Virgo-Haufen gehört. Zudem teilt sie sich mit **M83** den Rekord als aktivstes Messier-Objekt in Bezug auf Supernovae – in den vergangenen hundert Jahren wurden dort sechs solcher Ereignisse beobachtet.



M61. Image credit: ESO/VLT. Creative Commons.

Von **M61** aus lässt sich ein bogenförmiger Verlauf nach Südosten in Richtung von **Spica**, dem Hauptstern der Jungfrau, nachzeichnen. Entlang dieser Linie finden sich einige der weniger bekannten Galaxien des Sternbilds: die elliptische **NGC 4636** mit einer Helligkeit von +9,50 mag liegt genau 5,5 Grad südöstlich von M61, gefolgt von der **NGC 4753**, einer Spiralgalaxie mit etwa +10 mag. Danach erreicht man **NGC 4697**, eine hellere elliptische Galaxie, die 1784 von **William Herschel** entdeckt wurde. Diese Galaxie ist bereits mit kleinen Teleskopen recht gut sichtbar – ebenso wie ihre Nachbarin **NGC 4699**, eine kompakte, aber reizvolle Spiralgalaxie, die knapp 3 Grad südlich davon liegt.

Am unteren Ende dieses Bogens,  $3\frac{3}{4}$  Grad südwestlich von **NGC 4699**, liegt eines der Juwelen des Nachthimmels: **M104**, die **Sombrero-Galaxie**. Der Sombrero wurde 1767 von

**Pierre Méchain** entdeckt. Zwar wurde er von **Messier** in einem Nachtrag zu seiner ursprünglichen Liste erwähnt, doch musste er bis in die frühen 1920er-Jahre warten, bis **Camille Flammarion** ihn in den Originalnotizen Messiers wiederentdeckte und er offiziell als Messier-Objekt anerkannt wurde. **William Herschel** entdeckte das Objekt 1784 unabhängig davon erneut und bemerkte darin eine „dunkle Schicht“. Heute wissen wir, dass es sich dabei um ein ausgeprägtes Staubband handelt, das die äußere Spiralstruktur des Sombreros umgibt – und ihm seinen charakteristischen und durchaus treffenden Spitznamen verleiht.

Der **Sombrero** ist für eine Galaxie mit +8 mag recht hell und hat eine ordentliche – wenn auch nicht übermäßig große – Ausdehnung von  $8,6 \times 4,2$  Bogenminuten. Er lässt sich mit Teleskopen und [Ferngläsern](#) aller Größen finden. Entgegen der Aussagen vieler Publikationen, die oft den benötigten Instrumentendurchmesser übertreiben, reicht ein hochwertiger **4-Zoll-Refraktor** bei dunklem Standort und guter Dunkeladaption aus, um das markante Staubband zu erkennen. Zugegeben: Mit einem **Reflektor** von 8 bis 10 Zoll Öffnung lässt sich das Band deutlich leichter erkennen, und auch die wahre Form der Galaxie tritt besser hervor – doch sollte das Beobachter mit kleineren Instrumenten keinesfalls davon abhalten, es zu versuchen. Wer **M104** einmal gefunden hat, wird sie so schnell nicht vergessen – ein wirklich reizvolles Objekt. Noch eindrucksvoller ist der Sombrero auf [fotografischen Aufnahmen](#); allerdings muss die Astrofotografie dieses Ziels von mitteleuropäischen Standorten aus zeitlich gut abgestimmt werden, da es nur für begrenzte Zeit in geeigneter Höhe über dem Horizont steht.



The Sombrero Galaxy, HST Image. Public Domain.